



DER BUNDESMINISTER
FÜR HANDEL, GEWERBE UND INDUSTRIE

Zl.: 10.101/2-I/5/83

Wien, 7. Jänner 1983

Schriftliche parlamentarische Anfrage
Nr. 2276/J der Abgeordneten Neumann,
Maria Stangl und Genossen betreffend
Bergbauförderungsmittel

2289 /AB

1983 -02- 07

zu 2276 /J

An den
Herrn
Präsidenten des Nationalrates
Anton BENYA
Parlament

In Beantwortung der schriftlichen parlamentarischen Anfrage Nr. 2276/J betreffend Bergbauförderungsmittel, welche die Abgeordneten Neumann, Maria Stangl und Genossen am 7. Dezember 1982 an mich richteten, beehre ich mich, wie folgt Stellung zu nehmen:

Vom Jahr 1979 bis einschließlich 1982 wurden für den österreichischen Bergbau insgesamt 866,0 Mio.S, davon entfallen auf den Kohlensektor rd. 539,9 Mio.S, aus Mitteln der Bergbauförderung bereitgestellt.

Mit Hilfe der Bergbauförderung konnten u.a. die Strukturprobleme des Kohlenbergbaues gelöst werden, sodaß dieser Bergbauzweig wieder wirtschaftlich gesund ist.

Gleichzeitig mit der Schließung hochdefizitärer Kohlen-Bergbaubetriebe wurde mit der Erschließung neuer Kohlen-Lagerstätten begonnen. So zählt heute der mit Unterstützung der Bergbauförderung neu entwickelte Großtagebau Oberdorf bei Voitsberg zu den modernsten und leistungsfähigsten Betrieben. Auch in Oberösterreich wurde mit der Erschließung der neu aufgefundenen Kohlen-Lagerstätte Tarsdorf-Weilhart begonnen.

**DER BUNDESMINISTER
FÜR HANDEL, GEWERBE UND INDUSTRIE**

- 2 -

Seit dem Jahr 1973 wurden rd. 87,0 Mio. t Lagerstättenreserven an Kohle bei einem Gesamtaufwand von rd. 93,0 Mio.S. neu aufgefunden. Diese Bemühungen wurden mit rd. 36,0 Mio.S. aus Mitteln der Bergbauförderung unterstützt.

Gegenwärtig liegt das Schwergewicht der Überbrückungsmaßnahmen der Bergbauförderung beim Buntmetallbergbau, dessen Schwierigkeiten vor allem bei Blei und Zink durch die ungünstigen Entwicklungen auf den internationalen Rohstoffmärkten hervorgerufen werden. Es ist zu hoffen, daß die temporären wirtschaftlichen Schwierigkeiten auf diesem Sektor mit Hilfe der Bergbauförderung bald überwunden werden können.

Gleichzeitig wird auch beim Buntmetallerzbergbau die Aufsuchung neuer Lagerstättenreserven mit Bergbauförderungsmitteln maßgebend unterstützt. So wird beim Blei-Zinkerzbergbau in Bleiberg/Kreuth die westliche Fortsetzung der Lagerstätte exploriert, was für die Zukunft dieses Bergbaues von existenzieller Bedeutung ist. Weiters wurde im Jahr 1982 im Bergland nördlich von Graz mit der näheren Untersuchung der dort vorhandenen Blei-Zinkvererzungen begonnen. Auch in der weiteren Fortsetzung der Antimonerzlagerstätte von Schlaining konnte eine bisher unbekannte oberflächennahe Vererzung gefunden werden.

Zu Punkt 1 der Anfrage:

In den Jahren 1979 bis einschließlich 1982 wurden zur Verlustabdeckung aus Mitteln der Bergbauförderung insgesamt 206,1 Mio.S. verwendet. Während im Jahr 1979 für diesen Zweck noch 57,5 Mio.S. bereitgestellt wurden, verringerte sich dieser Betrag auf 44,2 Mio.S. im Jahr 1982.

DERBUNDESMINISTER
FÜR HANDEL, GEWERBE UND INDUSTRIE

- 3 -

Zu den Punkten 2 und 3 der Anfrage:

Für die Schließung von Bergbaubetrieben wurden in den Jahren 1979 bis einschließlich 1982 aus Mitteln der Bergbauförderung rd. 339,6 Mio.S. bereitgestellt. Davon entfallen rd. 148,7 Mio.S. auf technische Schließungskosten und 190,9 Mio.S. auf soziale Maßnahmen. Auch auf diesem Sektor verringerte sich der Aufwand von rd. 121,5 Mio.S. im Jahr 1979 auf rd. 30,9 Mio.S. im Jahr 1982.

Zu Punkt 4 der Anfrage:

Im Hinblick darauf, daß die Strukturprobleme des Kohlenbergbaues gelöst werden konnten, kann die Ausweitung des Anwendungsbereiches des Bergbauförderungsgesetzes 1979 auf alle bergfreien und grundeigenen mineralischen Rohstoffe mit den im Bundesvoranschlag für 1983 vorgesehenen Mitteln von 216,0 Mio.S. finanziert werden. Soweit gegenwärtig überschaubar, dürfte auch für das Jahr 1984 eine Erhöhung der Bergbauförderungsmittel nicht erforderlich sein.

In diesem Zusammenhang möchte ich auch darauf hinweisen, daß die Ausweitung des Anwendungsbereiches des Bergbauförderungsgesetzes 1979 nur hinsichtlich der Prospektions- und Explorationsarbeiten sowie für die Entwicklung neuer Betriebe, nicht aber für die Verlustabdeckung und Schließung von Bergbaubetrieben erfolgte; dadurch ist die Bergbauförderung zu einem zentralen Instrument der Rohstoffpolitik geworden. Auf diese Weise wird künftig ein wesentlicher Beitrag nicht nur zur Sicherung der Rohstoffversorgung, sondern auch zur Schaffung neuer Arbeitsplätze geleistet werden.

